

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 10

Artikel: Nach dem Prozess
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wünscht sich jeder guter Appetit;
er gibt sich fröhlich, frisch, vergnügt und munter
und rührt den ihm beschiednen Löffel mit
gemischtesten Gefühlen rasch hinunter.

Die Köche aber von dem Suppenschmaus, die werden ohne Kommentar entlassen? — Von wem denn sollten wir jahrein, jahraus uns die diversen Suppen brocken lassen?

Paul Allgeier

Einfälle und Ausfälle

Don "Niqu"

II.

Wenn du an einer Kurbel stehst,
Und immer die Welle drehst und drehst,
Hast du ein Bildnis dieser Welt:
Das Gleiche steigt, das Gleiche fällt.

„Wenn Sie nichts dagegen haben,
Gorg' ich zuerst für meinen Magen.“
„„Nur keine Umständ' nicht gemacht:
Ich habe Krämpfe — seit gestern Nacht.““

„... Und Anna-Marie soll sie heißen,
Gott gebe ihr Segen und Glück!“

Wie? Was? Klingt nichts in der Büchse?
Mein Gott! Nimm den Segen zurück!

Halte die Zunge straff im Bügel:
Jeden wirfst sie aus dem Bügel!

„Mäßigkeit und Volkswohl“
Die Sache ist doch kaum zum Schein!
Man poltert gegen den Alkohol,
Steckt heimlich — auch Dividenden ein.

„Ein Gymnasium, ja, ist wirklich was wert:
Von selber geht es und ohne zu treiben.“
Drum sitzt der Rektor, dem 's Dichten beschied
Zu Haus — um Romane zu schreiben!

„Seht ihr ihn dort, wie er herrlich steht,
Den Arm wie zum Schwure gehalten?“
(Hat stets nur geerntet und nie gesät,
Seine Zunge war glatt und gespalten!)

In einem Genfer Restaurant sitzen zwei Herren am Tisch neben mir und unterhalten sich lebhaft über die „Lage“.

„Der König Georg von England soll im höchsten Grade an Größenwahn leiden,“ sagt der eine.

„Wieso Größenwahn,“ meint der andere.

„Nun ja,“ erwidert sein Vis-à-vis, „er bildet sich nämlich ein, er sei der Dr. Langie von Lausanne.“

„Wissen Sie,“ meinte eine belebte Bürgerin zu ihrer Nachbarin in der Straßenbahn, „die Franzosen wären schon bereit, Frieden zu schließen, aber die Waadtländer sind damit nicht einverstanden.“

(im Hörsaal für Philosophie)

Ich säß' so gern' bei'r Hulda —
Anstatt bei diesem Herrn:
Hier muß ich leider schlafen —
Bei'r Hulda tät' ich's gern...

(Fine Ballade)

Ein Nationalrat fuhr nach Zug
mit giftgefüllter Lunge;
doch, was er auch im Herzen trug,
er trug's nicht auf der Zunge;

denn siehe, Andre waren da,
die sah'n ihm auf die Singer,
und zahmer wurde Barnaba,
sein grimmer Mut geringer.

Den Bundesrat, den General
und unsern braven Sprecher
wollt' er begießen allzumal
aus seinem Laugenbecher:

doch die gefaßte Resolution
war nicht das, was er wollte.
So zog er tiefbetrübt davon —
daß ihn der Teufel holte,

und den famosen Maine dazu,
den saubern Kameraden,
dann gäb's in unserm Ländchen Ruh':
drum drauf und fort mit Schaden!

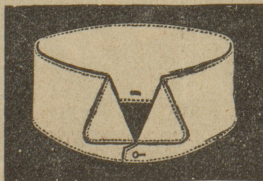
5. Bohlrpend

Sie: Du weißt, ich sehe die Männer mit
schwarzen Haaren so gern.
Er: So — na, dann lösch' das Licht aus!

Was du nicht willst, das man dir tu',
Das füge keinem andern zu.
Doch mehr: Was jeder gerne hätte,
Bereite dem auch eine Stätte!

□ □

Wer im Schweizerlande war,
muß die Xigi sehen,
muß indeßßen aber auch
mal nach Meilen gehen.
Dorten gibt es einen Wein,
ohne Prahlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist **alkoholfrei**.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel